



KOMMENTAR

JOCHEN HABICH

Glasnost!

Was hat die BZÖ-SPÖ-Koalition in Klagenfurt bei ihrem Amtsantritt alles versprochen! Offenheit und Transparenz hatte sich die (damals) orange-rote Stadtregierung auf ihre Fahne geheftet. Jetzt sind über neun Monate vergangen und die Bilanz der politischen Mitbewerber fällt verheerend aus.

Sieglinde Trannacher (Liste EW'09) warnte im Dezember vor einer „Entmündigung des Gemeinderates“. Gestern legten die Grünen nach. Sie orten eine Drüberfahrpolitik, Sitzungen werden schlecht vorbereitet, Anfragen über Monate nicht behandelt.

Ob Überforderung mit den Aufgaben oder Machtpolitik die Gründe für das Verhalten von BZÖ und SPÖ sind, ist egal. Es wird Zeit, dass Bürgermeister Christian Scheider & Co. Glasnost nicht nur predigen, sondern auch leben.

Sie erreichen den Autor unter
jochen.habich@kleinezeitung.at

Für neue Blaue hagelt

Die Klagenfurter Grünen und die SPÖ kritisieren den Wechsel des BZÖ zur FPK. Grüne fordern mehr Sitzungen und wollen künftig besser einbezogen werden.

BETTINA AUER,
MELANIE FANZOTT

Wir Grüne grenzen uns ganz klar von der FPK-Spitze in Klagenfurt ab“, so Stadträtin Andrea Wulz und die Gemeinderäte Evelyn Schmid-Tarmann, Reinhold Gasper, Angelika Hödl und Matthias Köchl. Sie fürchten einen Rechtsruck und damit verbunden einen Imageschaden für die Landeshauptstadt, da sich auch Bürgermeister Christian Scheider „zur Scheuchstrache-Partei bekannt hat“.

Wulz und Co. kritisieren nicht nur den Wechsel von BZÖ zu FPK, sondern auch die Art und Weise, wie in Klagenfurt seit den Wahlen gearbeitet wird. „Wir haben genug vom Eiertanz. Sitzungen werden nicht ordentlich vorbereitet und das Budget ist mit der Auflösung der Rücklagen höchstens für zwei Jahre geret-

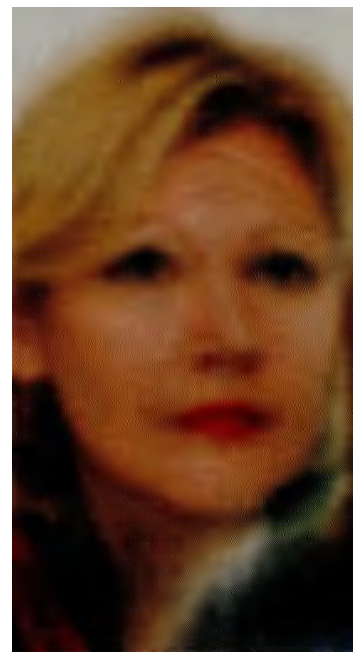
„Wir Grüne grenzen uns klar von der FPK-Spitze in Klagenfurt ab. Wir haben genug vom Eiertanz, es gibt keine klare Linie“

Andrea Wulz, Stadträtin

ter“, so Wulz. Laut Schmid-Tarmann ist es schwer, als Gemeinderat arbeiten zu wollen: „Es ist eine Drüberfahrpolitik. Es gibt kaum Sitzungen, weder Gemeinderat noch Ausschüsse, und statt Beschlüssen nur Berichte.“

Ausgebremst

Sie fühlt sich als Gemeinderätin ausgebremst und Anfragen würden oft über Monate nicht behandelt werden. Deshalb fordern die Grünen einen Jahresplan für Sitzungen. „Damit man im Jänner weiß, wann Gemeinderäte oder Ausschüsse tagen“, sagt Schmid-Tarmann. Scheider weist diese Kritik zurück: „Wir können nur Gemeinderatssitzungen machen, wenn ausreichend beschlussfähige Tagesordnungspunkte vorhanden sind. Für Ausschusssitzungen sind Referenten und Obleute verantwortlich.“ Zum „Rechtsruck“ meint Scheider,



dass diese Befürchtung unbegründet sei. Er sei nicht der Typ dafür und werde sich von keinem etwas vorschreiben lassen.

Kritik an den Klagenfurter Freiheitlichen hagelt es auch vom Arbeitspartner SPÖ. Schon am

Kleine Zeitung
20.01.2010 / S. 26,27

es rot-grüne Kritik



GRÜNE FORDERN

Sitzungen. Alle zwei Monate sollte eine Gemeinderats-sitzung in Klagenfurt stattfinden.

Mobil. Radwege sollen ausgebaut und Verbesserungen im öffentlichen Nahverkehr umgesetzt werden.

Energie. Die Stadt soll mit erneuerbarer Energie autark werden.

Nach dem Wechsel von BZÖ zu FPÖ distanzieren sich Mathiaschitz und Wulz (von links) von Scheider

MONTAGE:
WEICHELBAUM (3)

Montag sprach die rote Vizebürgermeisterin Maria-Luise Mathiaschitz von „einer Irritation“ aufgrund der „Umfärbeaktion von BZÖ zu FPÖ“. Prompt gab es dafür per Aussendung einen Rüffel von Scheider. Er habe das An-

gebot der Landespartei als stellvertretender Landespartei-
chef zu fungieren, abgelehnt. Und von Mathiaschitz fordere er ebenfalls, dass sie für die Stadt arbeite und nicht beim SPÖ-Köpferollen auf Landesebene mitspiele. „Ich

lasse mir nicht den Mund verbieten“, so Mathiaschitz. Scheider müsse endlich beim Land Lobbying für die Stadt machen. Damit in Sachen Ordnungsamt, Gaskraftwerk und Bedarfszuweisungen etwas weitergehe.